

Hausgottesdienst

Heiligabend – 24.12.2020

& Christfest – 25.12.2020

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Frohe Weihnachten wünsche ich euch!

Lasst uns Gott loben, dass er selbst Mensch geworden ist.

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Auch heute erhaltet ihr wieder einen Gottesdienst zum Anhören nach Hause. Dazu findet sich in diesem Hausgottesdienstheft die Predigt und ein Fürbittengebet.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,



Begrüßung

Lied: *Herbei, o ihr Gläubigen*

ELKG 417

Rüstgebet

Introitus

Kyrie

Gloria: *Hört der Engel helle Lieder*

Hausgottesdienstheft S. 4

Kollektengebet

Evangelium

Nicaenisches Glaubensbekenntnis

Kinder-Predigt

Predigt

Lied: *Fröhlich soll mein Herze springen*

ELKG 27, 1-2+6-7

Fürbittengebet

Vaterunser

Segen

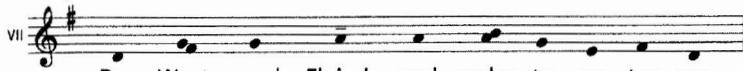
Heiliges Christfest I (25. Dezember) Farbe: weiß

Tag der Geburt des Herrn

7

Introitus

Antiphon B



Das Wort ward Fleisch und wohn-te un-ter uns. *Joh 1,14a*

Psalm



Singet dem HERRN ein neu-es Lied; *
singet dem HERRN al-le Welt!

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen, *
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, *
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Betet an den HERRN in heiligem Schmuck; *
es fürchte ihn alle Welt. *Ps 96, 1-3, 9*

Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

54 ö

1. Hört, der En - gel hel - le Lie - der
und die Ber - ge hal - len wi - der
klin - gen das wei - te Feld ent - lang,
von des Him - mels Lob - ge - sang:

Glo - - - - -

Glo - ri - a, Glo - ri - a,

- - - - - ri - a

Glo - ri - a, Glo - ri - a,

in ex - cel - sis De - o. De - - - o.

in ex - cel - sis De - o. De - - - o.

2. Hirten, warum wird gesungen? / Sagt mir doch eures Jubels Grund! / Welch ein Sieg ward denn errungen, / den uns die Chöre machen kund? / Gloria in excelsis Deo. / Gloria in excelsis Deo.

3. Sie verkünden uns mit Schalle, / dass der Erlöser nun erschien, / dankbar singen sie heut alle / an diesem Fest und grüßen ihn. / Gloria in excelsis Deo. / Gloria in excelsis Deo.

Predigt

(Pfr. Joachim Schlichting)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Text: Jesaja 52, 7 – 10

7Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! 8Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der Herr nach Zion zurückkehrt. 9Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. 10Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Herr, öffne uns Ohren und Herzen für deine frohe Botschaft gerade auch in dieser schwierigen Zeit, damit wir im Glauben gestärkt durchstehen können, was uns derzeit auferlegt ist. Amen.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten!“ Liebe Gemeinde, heute bin ich euer Freudenbote. Und das bin ich auch wirklich gerne. Aber deswegen werde ich euch noch lange nicht meine Füße zeigen. Die bleiben schön in den Strümpfen und Schuhen, denn so lieblich sind meine Füße nun auch wieder nicht. Immerhin trampeln sie schon seit über 60 Jahren auf dieser Erde herum, und das hinterlässt auch an den Füßen selber Spuren.

Aber klar, das Ganze ist natürlich bildlich zu verstehen. Typisch orientalische Ausdruckweise, würde ich sagen, um jemandem die Ehre zu erweisen. „Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten“ will sagen, dass der Bote ein gerngesehener Gast ist, dem man mit Wohlwollen zuhört, nicht weil er so schön ist oder eloquent reden kann, sondern weil er eine frohmachende Botschaft mitbringt, die die Herzen erwärmt und Trost gibt und Mut macht.

Aber was ist das nun eigentlich für eine Botschaft, die ich da jetzt zu Weihnachten zu verkündigen habe? Da hört man ja doch gar nichts vom Kind in der Krippe und vom Jubel der Engelchöre und von der Anbetung der Hirten und der Weisen aus dem Morgenland. Hat denn dieses Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja überhaupt etwas mit Weihnachten zu tun?

Oh ja, liebe Gemeinde, das hat es. Denn es ist eine Weissagung. Es ist eine Vorausschau auf den, dessen Geburtstag wir heute feiern. Zwar kommt er nicht persönlich darin vor und schon gar nicht mit Namen. Das war 500 Jahre vor seiner Geburt noch gar nicht möglich. Aber was durch ihn geschehen ist, wie sich durch ihn die Welt verändert hat, das wird hier schon sehr deutlich angekündigt.

Frieden wird da angesagt, Gutes und Heil. Und das über Trümmern. Die Israeliten, an die das Wort ursprünglich gerichtet war, sind zu diesem Zeitpunkt noch in der Gefangenschaft. Aber sie träumen von der Rückkehr nach Hause an der Berg Zion. Dort, wo einst der Tempel stand und ringsum die Häuser der Einwohner Jerusalems.

Die Feinde haben allerdings alles in Schutt und Asche gelegt. Da steht im Augenblick kein Stein mehr auf dem anderen. Aber das wird sich bald ändern, denn jetzt wird ihnen die frohe Botschaft verkündet: *„Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der Herr nach Zion zurückkehrt.“*

Diese Worte waren ein gewaltiger Schub für die Menschen im Exil. Endlich bekam ihre Hoffnung auf eine gesegnete Rückkehr wieder Nahrung. Ein Prophet war unter ihnen aufgestanden, ein Freudenbote, den Gott zu ihnen gesandt hatte, der sie aufmunterte: *„Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.“* Das ist eine Schau in die Zukunft, die sich zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht erfüllt hat. Der Freudenbote redet so, als sei das schon längst geschehen, aber er tut das als vorausschauender Prophet im Rückblick aus einer fernen Zukunft. Das ist so, als würde heute jemand zu uns sagen: Seid fröhlich und jubelt miteinander, denn Gott hat die Corona-Pandemie endgültig besiegt. Sie wird euch nie wieder einholen. Denn ein Impfstoff ist gefunden, der das Virus für alle Zeiten ausgerottet hat. Solch eine Botschaft würden wir heute wahrscheinlich auf das Jahr 2030 oder noch später datieren. Aber die Realität sieht eben noch anders aus. Und leider hat uns bis heute auch noch keiner solch frohe Botschaft verkündet. Und die Frage ist auch, ob wir ihr Vertrauen schenken würden. Möchte sein, dass sie in uns Hoffnung weckt und uns

mutiger in Zukunft schauen lässt, aber gewiss würden auch einige Zweifel bleiben.

Auch was der Prophet Jesaja einst ankündigte, hat sich damals nicht gleich erfüllt. Es hat im Gegenteil sogar noch recht lange gedauert, nämlich an die 500 Jahre, bis Jesus Christus geboren wurde. Mit ihm erst ist wahr geworden, was hier als Freudenbotschaft ausgesprochen wird: *„Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.“*

Der Herr hat seinen heiligen Arm offenbart... - das ist natürlich auch wieder Bildsprache. Der Arm steht hier für das Handeln Gottes. Nachdem Gott durch die Propheten immer wieder nur geredet und sein Heil angekündigt hat, hat er in Jesus Christus endlich angefangen zu handeln. Und das mit Macht und mit Kraft. Sein Arm ist so stark, dass er das Böse vernichten kann, und zugleich legt er ihn schützend um uns, damit wir vor dem Bösen bewahrt werden und seine unergründliche Liebe erfahren. Und das in ganz großem Stil, *„dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes“*

Die Botschaft von seinem Heil ist mittlerweile um die Welt gegangen, nahezu unaufhaltsam. Auch wenn die Anfänge sehr bescheiden erschienen, und damit so ganz anders, als es die Frommen damals erwartet haben... heute wird rund um den Globus Weihnachten gefeiert und an die Geburt Jesu erinnert, an die Offenbarung des heiligen Armes Gottes.

Ja, Jesus ist der handelnde Arm Gottes. Mit ihm hat er Kranke berührt, dass sie wieder gesund wurden. Mit ihm hat er Brot ausgeteilt, wo eigentlich kaum etwas zu essen da war. Mit ihm hat er

böse Geister zum Schweigen gebracht und Tote wieder von der Bahre hochgezogen. Mit ihm hat er Kinder gesegnet, die andere von ihm fernhalten wollten. Mit ihm hat er uns in der Heiligen Taufe das Wasser über unsern Kopf gegossen, das uns zu seinem Eigentum gemacht und auf den Weg zum ewigen Leben gestellt hat. Und so manch einem und manch einer hat er mit seinem heiligen Arm auf dem Sterbebett die Hand gereicht, die ihn und sie für immer zu sich geholt hat.

Jesus, der heilige, der handelnde, der beschützende, der heimholende Arm Gottes, der sich durch nichts aufhalten lässt.

Wir sind derweil mal wieder in einem Lockdown, sollen zu Hause bleiben und Kontakte weitestgehend vermeiden, vor allem um die zu schützen, für die eine Ansteckung lebensgefährlich ist. Und wer weiß, wie lange das diesmal andauern wird und ob es hoffentlich vorerst das letzte Mal sein wird. Wie sich das alles auf unser soziales Gefüge und auf unsere seelische Gesundheit auswirken wird, wissen wir noch gar nicht. Ich denke, man kann unsere Situation deswegen tatsächlich ein Stückweit mit der des Volkes Israel damals vergleichen. Das Exil, in dem wir uns befinden, ist zwar ein ganz anderes, aber doch insofern ähnlich, als wir im Augenblick auch zwischen Bangen und Hoffen schweben. Wir hoffen auf baldige Rückkehr in ein normales, unbeschwertes und freizügiges Leben, wie wir es vor der Pandemie hatten, aber ob es jemals wieder so werden wird.

Noch hocken wir – Gott sei Dank – auf keinen Trümmerbergen wie unsere Vorfahren, die die Kriegs- und Nachkriegszeiten Mitte des letzten Jahrhunderts noch miterlebt haben. Aber die Unsicherheit

und Verletzlichkeit einer Gesellschaft, die Notzeiten hervorrufen, spüren wir auch schon recht deutlich. Wir bekommen eine Ahnung davon, wie das ist, wenn es immer weniger Garantien und Zusagen gibt, auf die man sich verlassen kann.

Als in der letzten Woche der erneute Lockdown beschlossen wurde und einer meiner Amtskollegen in einer Rundmail betroffen kundtat, dass in seinem Landkreis seitens der Behörden alle Gottesdienste zu Weihnachten abgesagt worden seien, schrieb ein anderer Kollege als Kommentar dazu: „Wir können dankbar sein, dass Christus nicht zu Hause geblieben ist...“

Ja, liebe Gemeinde, das möchte ich euch heute unterm Strich als Freudenbotschaft für Weihnachten 2020 mitgeben. Wir sollen zu Hause bleiben, wir sollen uns zurückhalten, wir sind gebeten, Rücksicht zu üben und darum auf Liebgewonnenes zu verzichten. Jesus Christus aber hat sich nicht geschont. In ihm hat sich Gott selbst der Welt ausgeliefert. Hat sich auf die Erde begeben, um uns zu retten, um sich dem Bösen entgegenzustemmen und uns dem Tod zu entreißen. Das hat ihm selber das Leben gekostet. Aber das war es ihm wert, denn so groß ist Gottes Liebe zu uns. Jesus Christus ist – Gott sei Dank – nicht zu Hause geblieben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Fürbitten

Herr, Jesus Christus, du Kind in der Krippe und Mann am Kreuz, du bist in unsere Welt gekommen, um die Dunkelheiten unseres Lebens mit deinem Licht zu erhellen.

Wir bitten dich, erleuchte uns mit deinem Heiligen Geist, dass Zweifel und Unglauben überwunden werden, dass Liebe und Barmherzigkeit wachsen, dass Hoffnung und Frieden unsere Herzen erfüllen.

Wir bitten dich für alle, die dein Wort verkünden und dein Licht weitertragen. Sei du ihnen nahe mit deinem Licht, dass sie an ihrer Aufgabe nicht zerbrechen, sondern immer wieder Kraft und Zuversicht schöpfen und dir mit Freude dienen.

Wir bitten dich für alle, deren Leben verfinstert ist durch die Pandemie und durch Isolation, durch Verantwortungslosigkeit und Leichtsinn, durch wirtschaftliche Not und Ungerechtigkeit. Lass ihnen dein Licht leuchten, dass sie trotz allem Frieden finden und vor Bitterkeit bewahrt werden, und dass sie wissen können, wie es für sie weitergeht.

Wir bitten dich für alle Einsamen und Traurigen, für die Überforderten und Kraftlosen, für die Kranken und Sterbenden. Zünde dein Licht in ihren Herzen an, dass sie die Hoffnung nicht verlieren und wissen: Du willst die Deinen erlösen aus aller Not.

Herr, du hast uns verheißen: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. So bitten wir, deine Nachfolger, dich um dein Licht. Lass es uns leuchten, jetzt und allezeit und bis in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.